

ADAC Expertendialog

Fakten & Infos rund um die Mobilität | Ausgabe 27 – 1. Halbjahr 2025

Ich habe gar kein Auto. Ein Mythos der Moderne?

Junge Menschen und ihr Mobilitätsverhalten.



Mobile Personen sind an einem Tag im Durchschnitt 35 Kilometer unterwegs und benötigen dafür eine Stunde und 24 Minuten. Das entspricht in etwa dem Niveau von 2002. Über alle Altersgruppen hinweg zeigen die aktuellen Zahlen von „Mobilität in Deutschland“ (MiD/2023), dass das Auto dabei in der täglichen Mobilität einen hohen Stellenwert einnimmt. Rund die Hälfte aller Wege wird mit dem Auto zurückgelegt, mit dem Fahrrad und dem ÖPNV rund ein Viertel. Während die mit dem Auto gefahrenen Strecken stagnieren, können Fahrrad und ÖPNV seit 2002 einen Zuwachs an Personenkilometern verzeichnen.

Für die Entscheidungen in der Verkehrsplanung ist es wichtig zu verstehen, welche Bedürfnisse zukünftige Generationen mit der (persönlichen) Mobilität verbinden und wo junge Menschen Probleme sehen. Wie sieht der Übergang in die motorisierte Mobilität bei jungen Menschen aus? Wie unterscheiden sich zum Beispiel

Stadt und Land in der Beurteilung, ob das Auto zum Leben gehören soll? Welche Wertschätzung erfahren E-Scooter?

Dominieren bei der Bewältigung der Wege in der Gruppe der 15- bis 18-Jährigen noch das Fahrrad oder der ÖPNV, verändert die Möglichkeit, mit dem Auto eigenständig unterwegs zu sein, die Fortbewegung danach fundamental. Der Erwerb der Fahrerlaubnis gleicht generationsübergreifend einem „Ritus“. Wer (allein) hinter dem Steuer sitzt, gilt als erwachsen, weil er formal die Voraussetzung erfüllt, volljährig zu sein. Die Aura des Autos zeigt den Status in der Gesellschaft somit auch im Hinblick auf das Alter an.

In dieser Ausgabe soll ein Eindruck vermittelt werden, wie sich Mobilität in der Entwicklung vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen verändert und welchen Stellenwert das Auto bei jungen Menschen (noch immer) besitzt.



Stefan Gerwens
Leiter Ressort Verkehr
ADAC e.V., München

Wer heute Mobilität kommunal oder regional plant, muss die Zukunft im Blick haben. Daher ist es von besonderem Interesse, wie junge Menschen im Alltag unterwegs sind und zukünftig unterwegs sein wollen. Denn sie werden lange mit den Veränderungen von Infrastruktur und Mobilitätskonzepten leben, die jetzt gestaltet werden.

Der ADAC hat Jugendliche und junge Erwachsene befragt, welche Bedeutung das Auto für sie hat, wie häufig sie den ÖPNV nutzen und wie der E-Scooter beurteilt wird. Was sagen junge Menschen, die sich gerade entscheiden oder entschieden haben, ob bzw. dass sie den Pkw-Führerschein machen – trotz hoher Kosten. Die Ergebnisse zeigen: Für die meisten sind der Führerschein und der Besitz eines Autos attraktiv. Viele setzen beim Klimaschutz nicht allein auf Mobilität ohne Auto. Einschränkungen, die auf den motorisierten Verkehr abzielen, lehnt eine Mehrheit der 15- bis 25-Jährigen ab.

Für die kommunale Verkehrsplanung ergibt sich weiterhin ein hoher Bedarf für mehr Verkehrssicherheit und Vielfalt der Mobilität zu Fuß, mit dem Rad, dem Bus oder der Bahn. Junge Menschen geben aber das klare Signal, dass das Auto in der Stadt und auf dem Land bei der Mobilität Teil der Zukunft ist.

Das Auto erobert sich rasch seinen Platz im Leben.

ADAC Umfrage zur Einstellung junger Menschen zur Mobilität.

Dipl.-Psych. Ulrich Chiellino

Um Erkenntnisse über die Einstellung junger Menschen zur Mobilität zu gewinnen, hat der ADAC das Institut iconkids & youth international research GmbH mit der Durchführung einer Umfrage beauftragt. Zwischen dem 22. Januar und 11. Februar 2025 wurden gut 1.100 Personen in Deutschland – Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren und junge Erwachsene von 18 bis 21 bzw. 22 bis 25 Jahren, unter anderem quotiert nach Alter, Geschlecht, Bildungsniveau und Gemeindegrößen-Klassen – online befragt. Die Ergebnisse wurden gewichtet, um den repräsentativen Vorgaben des Statistischen Bundesamts zu entsprechen.

» Beim ÖPNV gehen die Meinungen auseinander.

Im urbanen Umfeld (über 500.000 Einwohner) sind 50 Prozent der befragten jungen Menschen mit dem ÖPNV-Angebot auch außerhalb der Hauptzeiten zufrieden – also am Wochenende und in den Nachtstunden. In ländlichen Regionen wächst die Unzufriedenheit und die Zufriedenheit sinkt auf einen Wert von fünf Prozent bei einer Ortsgröße unter 5.000 Einwohnern ab.

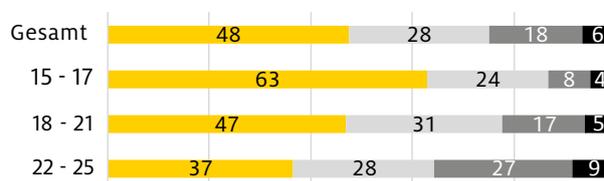
Der ÖPNV wird allerdings nur von rund einem Viertel als zuverlässig bewertet. In Ortschaften bis 20.000 Einwohner sinkt der Wert sogar auf zwölf Prozent ab. Das (eigene) Auto ist für die junge Generation offenbar eine verlockende Alternative, was den Rückgang bei der Nutzung des ÖPNV in den Altersgruppen 18+ teilweise erklären kann. Der Abnahme der regelmäßigen Fahrradnutzung von 59 Prozent bei Jugendlichen auf 49 Prozent bei den 22- bis 25-jährigen dürfte unter anderem dem Anstieg der Fahrtstrecken geschuldet sein. Mit dem Verlassen der Schule müssen häufig neue, weiter entfernt liegende Ausbildungsorte erreicht werden. Insofern überrascht es nicht, dass das Auto einen großen Teil der Wege zügig für sich beansprucht. Der Anteil der jungen Menschen, die selten oder nie das Rad benutzen, ist mit 48 Prozent dennoch überraschend hoch.

» Das Radwegenetz wird positiv bewertet.

Insgesamt werden die Radwege in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern positiv beurteilt. Sowohl die Verfügbarkeit als auch die Sicherheit werden von knapp der Hälfte positiv eingestuft. Weitere 27 Prozent sind mit dem Streckennetz zufrieden, bemängeln aber den Zustand der Radwege. Vier Prozent erkennen keinen Fortschritt bzw. glauben nicht daran, dass es besser werden wird. In Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern liegt der Anteil der Unzufriedenen bei 17 Prozent. Der Anteil der Personen, die mit dem Radwegeangebot zufrieden sind, hingegen bei 37 Prozent. Über alle Gruppen verteilt ist im Hinblick auf den Ausbau der Radwege und die damit verbundene Verbesserung der Situation Zuversicht erkennbar. Zu den Personen, die bereits zufrieden sind, kommen weitere 14 Prozent dazu, die feststellen, dass sich etwas positiv bemerkbar verändert.



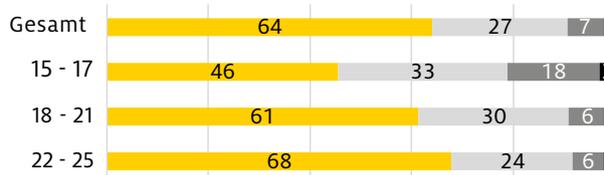
An wie vielen Tagen nutzt du den ÖPNV?



Basis: 15- bis 25-jährige in Deutschland, n = 1.102; Angaben in %



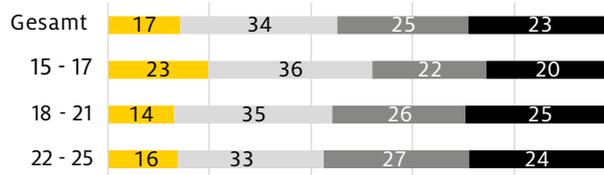
An wie vielen Tagen nutzt du das Auto?



Basis: 15- bis 25-jährige in Deutschland, n = 661 (nur Führerscheinbesitzer); Angaben in %



An wie vielen Tagen nutzt du das Fahrrad?



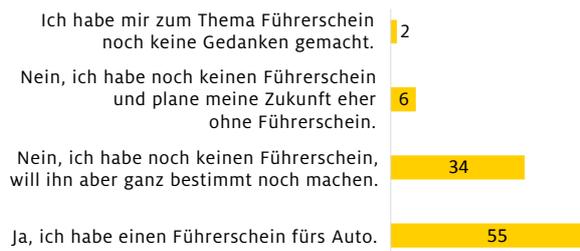
Basis: 15- bis 25-jährige in Deutschland, n = 1.102; Angaben in %



» **Der Führerschein und Autowunsch sind stark ausgeprägt.**

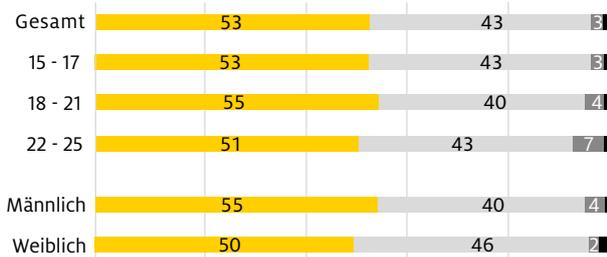
Nahezu alle jungen Menschen streben an, einen Führerschein zu machen. Fast alle wollen auch ein eigenes Auto erwerben. Dabei wird der Elektroantrieb noch nicht favorisiert. 15 Prozent der Befragten geben an, in Zukunft elektrisch fahren zu wollen. 20 Prozent sind im Hinblick auf die Antriebsart noch unentschieden. Die Mehrheit würde sich somit weiterhin für ein Fahrzeug mit fossilem Antrieb entscheiden. Elektrofahrzeuge werden von Personen aus dem urbanen Umfeld im Vergleich zu Menschen aus ländlicheren Regionen als fortschrittlicher bewertet. Die Angaben schwanken hier zwischen 29 Prozent (über 500.000 Einwohner) und elf Prozent (bis 5.000 Einwohner).

Besitzt du eigentlich einen Führerschein oder hast du (noch) vor, die Führerscheinprüfung abzulegen?



Basis: 15- bis 25-Jährige in Deutschland, n = 1.102, Mehrfachnennungen möglich; Angaben in %

Hast du vor, dir ein eigenes Auto anzuschaffen, sobald du den Führerschein hast?



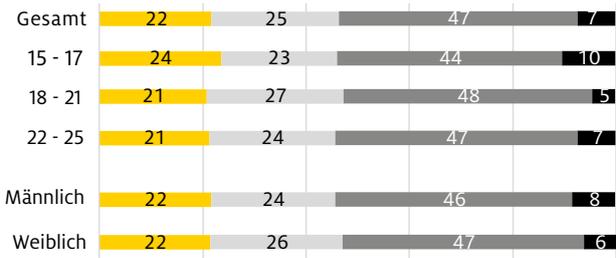
Basis: 15- bis 25-Jährige in Deutschland, n = 334 (die noch keinen Führerschein haben, diesen aber bestimmt machen wollen); Achtung: niedrige Basen mit n = 68 (bei 18 - 21 Jahre) und n = 49 (bei 22 - 25 Jahre); Angaben in %

- Ja, sobald ich es mir leisten kann.
- Erst mache ich den Führerschein und irgendwann später habe ich vielleicht ein eigenes Auto – mal sehen.
- Nein, ein eigenes Auto schaffe ich mir sicher nicht an.
- Keine Angabe

» **Die E-Scooter-Nutzung ist keine Frage von Alter und Geschlecht.**

Die Nutzung von E-Scootern ist gerade in der jungen Zielgruppe beliebt. 27 Prozent der Befragten sind an mindestens zehn Tagen im Jahr mit einem E-Scooter unterwegs. Allerdings zeigt die Auswertung der Befragung auch, dass es einen hohen Anteil an Ablehnung gibt. Das Thema polarisiert somit auch bei jungen Menschen. 25 Prozent der befragten 15- bis 17-Jährigen gibt an, dass E-Scooter „voll im Trend“ liegen und sogar 34 Prozent beurteilen E-Scooter als etwas „Cooles“. Die Beliebtheit sinkt dann mit zunehmendem Alter. Die Gruppe der 22- bis 25-Jährigen erkennt zu 15 Prozent einen Trend bei der Nutzung von E-Scootern und stimmt zu 23 Prozent der Aussage zu, dass E-Scooter „cool“ sind.

Stimmst du der Aussage „Schade, dass es nicht überall E-Scooter zum Ausleihen gibt“ eher zu oder eher nicht zu?



Basis: 15- bis 25-Jährige in Deutschland, n = 1.102; Angaben in %

- Stimme zu
- Teils, teils
- Stimme nicht zu
- Keine Angabe

Einig sind sich die Altersgruppen in der Frage, ob E-Scooter überall verfügbar sein sollten. Dabei stehen sich Zustimmung und Ablehnung ausgewogen gegenüber. Solange der Transport von E-Scootern in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht garantiert ist, sind für einen bequemen Umstieg Leihangebote an den Anschlussstellen zur Überbrückung der „letzten Meile“ gefragt. Junge Leute greifen für E-Scooter-Fahrten überwiegend auf Leih-Scooter zurück, 25 Prozent der Befragten haben schon einmal einen E-Scooter-Unfall beobachtet oder waren selbst davon betroffen.

➔ Diese und weitergehende Informationen zur ADAC Umfrage finden Sie im Internet: adac.de/jungemenschen

ADAC Verkehrsexperten stellen fest.

Menschen zwischen 15 und 25 Jahren haben einen Anteil von rund zehn Prozent in der Bevölkerung und bilden somit eine stimmungswichtige Gruppe. Die Interessen und Einstellungen der Altersklasse sind allerdings in vielen Bereichen aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen und Lebenssituationen sowie des altersbeschränkten Zugangs zu (motorisierten) Mobilitäts Optionen heterogen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Sorge vor durch den Verkehr verursachten Klima- und Umweltbelastungen in der Zielgruppe zwar vorhanden, das Bewusstsein dafür aber nicht stark ausgeprägt ist. Die Affinität zur Automobilität ist in allen Jahrgängen tief verankert und wird sich somit über die nächsten Jahre weiter fortsetzen. Das gilt auch für junge Menschen in einem urbanen Umfeld.

» Jüngere Menschen blicken insgesamt zuversichtlich in die persönliche Zukunft. Der gesellschaftliche Zustand wird im Vergleich dazu in der Entwicklung kritisch gesehen. Klima- und Umweltsorgen dominieren dabei nicht die Aussicht.

» Ein abweichendes Mobilitätsverhalten junger Erwachsener im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist nicht zu erwarten. Die Autonutzung liegt an einem gewöhnlichen Tag bei den 22- bis 25-Jährigen bereits bei 37 Prozent der Wege. Eine Abkehr der Jüngeren vom Auto zeichnet sich nicht ab.

» Im Hinblick auf strengere Regelungen für den motorisierten Verkehr zeigen junge Menschen eher Ablehnung. Generell Tempo 30 innerorts wird von 71 Prozent der Befragten nicht befürwortet.

» Das Deutschlandticket bietet für gut die Hälfte der jungen Menschen den Zugang zum ÖPNV, auf dem Land sind es immerhin noch 40 Prozent. Zusätzlich werden noch andere Zeitkarten genutzt. Dennoch verliert der ÖPNV in der Nutzung schnell an Boden. Das liegt unter anderem an der Erreichbarkeit von Zielen, die zwischen Stadt und Land extrem unterschiedlich beurteilt wird. Nur für elf Prozent ist sie in kleinen Orten ausreichend, für 66 Prozent in den Metropolen. Umgekehrt verhält es sich bei der Wahrnehmung einer Überfüllung des ÖPNV, in den Großstädten mit 45 Prozent, auf dem Land mit 27 Prozent. So wundert es nicht, dass der Anteil der häufigen Nutzer mit mehr als 100 Tagen von 63 Prozent mit 18 bis 21 Jahren auf 37 Prozent zwischen 22 und 25 Jahren sinkt. Wesentlich für eine nachhaltige Bindung sind somit Erreichbarkeit und Qualität des Angebots.

» Die Gruppe der Radfahrer, die mehr als 100 Tage im Jahr im Sattel sitzen, reduziert sich in der Phase zwischen 15 und 25 Jahren um rund ein Drittel von 23 auf 16 Prozent. Auffallend ist dabei, dass Männer in dieser Kategorie doppelt so häufig wie Frauen angeben, das Fahrrad zu nutzen. Potenzial für eine höhere Zufriedenheit ergibt sich vor allem durch die Verbesserung der Qualität von Radwegen in verhältnismäßig schlechtem Zustand.

» Bei den 15- bis 17-Jährigen haben E-Scooter den größten Zuspruch. Insgesamt polarisiert das Thema auch bei den jüngeren Menschen. Für die Akzeptanz ist die Balance zwischen Angebot und Nachfrage von E-Scootern vor Ort entscheidend. Für eine Ausweitung des Angebots gibt es bei den Befragten keine Mehrheit.

» Jedes Verkehrsmittel benötigt seinen Platz. Daher sind bei Bedarf die Voraussetzungen in der Infrastruktur lokal anzupassen.

➔ ADAC Gespräch zur Mobilität „Junge Menschen in Deutschland – was bewegt sie, was bewegen sie?“

am 4. Juni 2025, 16.00 bis 17.30 Uhr in Berlin.

Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist
abrufbar auf adac.de/jungemenschen

Schauen Sie rein und erleben Sie eine
Diskussion mit Impulsen aus der Zielgruppe –
es lohnt sich!

Ihr ADAC

➔ Weitergehende Informationen finden Sie im Internet:

[adac.de/verkehr/standpunkte-studien/
fachinformationen-veranstaltungen](https://adac.de/verkehr/standpunkte-studien/fachinformationen-veranstaltungen)

adac.de/expertendialog

adac.de/jungemenschen

Impressum

ADAC e.V., Ressort Verkehr
Hansastraße 19, 80686 München
expertendialog@adac.de
adac.de/verkehr

Hinweis zum Widerruf und Neubezug

Wenn Sie den Bezug des ADAC Expertendialogs abbestellen oder neu bestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Nachricht per E-Mail an expertendialog@adac.de

Datenschutz-Hinweis

Allgemeine Informationen zum Datenschutz finden Sie auf adac.de/datenschutz-dsgvo

Gender-Hinweis

Alle Inhalte wenden sich an und gelten für alle Geschlechter. Soweit grammatikalisch männliche, weibliche oder neutrale Personenbezeichnungen verwendet werden, dient dies allein der besseren Lesbarkeit.